

„Ich will das Direktmandat“

Lothar Binding (SPD) steckt schon voll im Wahlkampf – Und hofft auf das Gehirn der Wähler

Von Steffen Blatt

„Reichtum für alle“ – so plakatiert Gregor Gysi, der Spitzenkandidat der Partei „Die Linke“ derzeit öffentlichkeitswirksam für die Bundestagswahl. „Kino für alle“ – das steht auf den Plakaten des SPD-Bundestagsabgeordneten Lothar Binding, die seit dieser Woche überall in Heidelberg zu sehen sind. Doch die Forderung ist nicht etwa die Kernbotschaft seines Wahlkampfes, sondern lediglich die Werbung für seine „rote Filmnacht“ am kommenden Mittwoch im „Studio Europa“.

Der Wahlkampf kommt auf Touren, trotz der Sommerferien. Und es ist wohl keinesfalls so, dass die ganze Region im Urlaub ist. „Wir sind überrascht, wie viel Zuspruch unsere Veranstaltungen haben“, sagt Binding. Er steht jetzt regelmäßig an Infoständen oder spricht bei Veranstaltungen mit den Menschen. Dabei bekommt er natürlich Kritik zu

hören, doch es sind die positiven Kommentare, die er hervorhebt: „Die Leute sehen, dass wir bei der Bekämpfung der Wirtschaftskrise gute Arbeit gemacht haben.“

In das „Wir“ schließt Binding auch den Koalitionspartner und Wahlkampfgegner CDU ein. „Wir haben mit der Union Dinge gemacht, die gut waren. Andere wurden blockiert“, so Binding. Der

58-Jährige ist ein Verfechter von Unternehmensrettungen. „Uns geht es da vor allem um die Zulieferer, bei Opel zum Beispiel sind das rund 100 000 Arbeitsplätze“, erklärt er. Auch bei den Hilfen für Banken will die SPD nicht etwa den Managern ihr hohes Einkommen sichern, sondern die Einleger schützen.

Beim Thema Afghanistan ist Binding klar gegen einen schnellen Abzug der Bundeswehr-Truppen. „Die Leute fordern das zwar zunehmend, aber über die

von der Freundlichkeit der Afghanen. „Sie müssen wissen, dass wir den Schwerpunkt auf den Aufbau legen. Das ist unsere einzige Möglichkeit“, ist der SPD-Politiker überzeugt. Alle Nato-Truppen müssten mehr am gesellschaftlichen Leben teilnehmen, die Bundeswehr sei da ein gutes Vorbild. Und die einheimischen Sicherheitskräfte müssten besser bezahlt werden, damit sie nach der Ausbildung nicht zu den Taliban wechselten.

Obwohl er einen sicheren Listenplatz hat, will Binding das Direktmandat holen. Dafür kämpft auch sein Wahlkampfteam, in dem Schüler, Studenten und Parteijugend organisiert sind. Dazu kommen noch die Ortsvereine, die sich in Bindings Büro Kisten mit Material für ihre Infostände abholen können. Auf die schlechten Umfrageergebnisse für die SPD insgesamt gibt er nicht viel, er ist selbstbewusst. Und er weiß auch, wie es am 27. September klappen könnte: „Über die Steuersenkungen, die die anderen versprechen, freut sich der Bauch. Ich hoffe aber, dass die Leute vor der Wahl das Gehirn einschalten.“



Lothar Binding (hinten) mit der Spitze seines Wahlkampfteams (von links): Timo Konrad, Jakob Efe, Maren Diebel und Moritz Gentsch. Foto: Friederike Hentschel

Konsequenzen wird ungern gesprochen.“ Im Frühjahr war er selbst in Kabul, um sich ein Bild von der Lage zu machen – nicht über den Bundestag, sondern mit dem Max-Planck-Institut für ausländisches öffentliches Recht und Völkerrecht in Heidelberg. Gegen des Rat des Außenministeriums war er auch allein in der Stadt unterwegs – und war beeindruckt

① **Info:** Mittwoch, 2. September: „Rote Filmnacht“ mit Lothar Binding. Gezeigt werden „V wie Vendetta“, „Let’s make money“ und „The International“, Studio Europa, Rohrbacher Straße 71, Beginn: 21 Uhr.